Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 11 Dienstag, den 14. Januar 1896.

Aus dem Reichstage.

Der deutsche Reichstag hat nach dreitägiger Debatte am Sonnabend das Börsen- und Depotgesetz einer besonderen Kommission überwiesen. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß mit Ausnahme der Freisinnigen und Sozialdemokraten alle Parteien mit der Vorlage prinzipell einverstanden sind. Bezüglich der Einzelheiten hofft man sich zu verständigen. Es wurde sodann die Berathung des Margarinegesetzes begonnen. In der Debatte wurden verschiedene neue Gesichtspunkte geltend gemacht, über welche man sich in der Kommission zu einigen gedenkt.

Am Mittwoch ist der erste „Schwerinstag" des Reichstages in dieser Session. Zur Verhandlung wird zunächst der Antrag des Centrums gestellt, auf Erlaß von Verordnungen zur Durchführung der Bestimmungen der §§ 120 a bis 120 c der Gewerbeordnung betr. den Schutz von Gesundheit und Sittlichkeit. Demnächst kommt der bekannte Antrag des Grafen Kanitz an die Reihe.

In der Budgetkommission wurde Sonnabend zuerst der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei genehmigt, darunter die Forderung von 28 000 Mk. zur Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung im Dienstgebäude, welche regierungsseitig als dringendes Bedürfniß hingestellt wurde. Demnächst standen die vom Reichsamt des Innern überwiesenen Positionen zur Berathung. Für das Kanalamt wurden die geforderten 2 538 350 Mk. genehmigt. Im Extraordinarium werden 52 000 M. gefordert zur Ausschmückung des Reichstagsgebäudes mit Bildwerken. Abg. Singer (Soz.) ist der Ansicht, es sei die prinzipielle Frage zu entscheiden, ob die betr. Ausgaben in Zukunft nicht in den Etat des Reichstags einzustellen seien. Abg. Müller-Fulda (Ctr.) beantragt eine diesbezügliche Resolution. Zwischen dem Abg. Singer und Staatssekretär v. Bötticher kam es hierbei zu einer Auseinandersetzung über die Frage, wer zu bestimmen habe über die Ausstattung der Bundesraths-Räume. Herr Singer glaubte betonen zu müssen, daß das Recht der Bestimmung dem Bundesrath nicht zustehe, daß dieses Recht allein beim Reichstage liege. Dem gegenüber machte Staatssekretär v. Bötticher geltend, daß darüber gestritten werden könne, wer in rechtlicher Beziehung, im Falle eines Prozesses, den Reichstag zu vertreten habe. Nach seiner Meinung nicht der Reichstag, sondern der Reichskanzler bezw. der Reichsfiskus. Uebrigens sei er überzeugt, daß Bundesrath und Reichstag sich in dieser Frage verständigen werden. Die Resolution wird einstimmig angenommen. Darauf werden alle Titel des Extraordinariums bewilligt, worunter 1 480 000 M. als dritte Rate für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. Am Dienstag werden die Berathungen mit dem Postetat fortgesetzt.

Die Kommission zur Vorberathung der Genossenschaftsvorlage nimmt Dienstag ihre Arbeiten auf. Der Verein deutscher Großhändler in Dünge- und Kraftfuttermitteln hat sich mit einer Petition an den Reichstag gewandt, die Ausnahmebestimmungen für die landwirthschaftlichen Konsumvereine in der Genossenschaftsvorlage fallen zu lassen.

Der Gesetzentwurf über die Abänderung der Gewerbeordnung wird in den nächsten Tagen an den Reichstag gelangen. Es ist die aus der vorigen Session bekannte, damals in einer Kommission vorberathene, aber nicht mehr zur Verhandlung im Plenum gelangte Vorlage. Nach dem neuen Entwurf sind ausgeschlossen vom Feilbieten im Umherziehen und — dies hatte die Kommission hinzugefügt — vom Aufsuchen von Bestellungen im Umherziehen nicht nur, wie nach dem vorjährigen, Druckschriften, andere Schriften und Bildwerke, insofern sie in sittlicher oder religiöser Beziehung Aergerniß zu geben geeignet sind, oder mittels Zusicherung von Prämien oder Gewinnen vertrieben werden, sondern auch, gemäß dem Beschluß der Kommission, wenn sie in Lieferungen erscheinen, sofern nicht die Zahl der Lieferungen des Werks und dessen Gesammtpreis auf jeder einzelnen Lieferung an einer in die Augen fallenden Stelle bestimmt verzeichnet ist. Gegen diese Vorschrift war von buchhändlerischer Seite eingewendet worden, daß sie in vielen Fällen unerfüllbar sei.

Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Errichtung von Handwerkerkammern wird am nächsten Donnerstag zusammentreten und wie verlautet, höchst wahrscheinlich nur eine Sitzung abhalten, um in einer Resolution dem Wunsche Ausdruck zu verleihen, die kommissarische Berathung so lange auszusetzen, bis die erwartete Vorlage über die Organisation des Handwerks eingegangen sein wird. Zu wünschen wäre, daß man darauf nicht gar zu lange zu warten brauchte.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Januar.

Der Kaiser machte am Sonnabend einen Spaziergang im Thiergarten. Auf dem Rückwege hörte derselbe den Vortrag des Staatssekretärs v. Marschall in dessen Wohnung und nahm, ins kgl. Schloß zurückgekehrt, die Vorträge des Chefs des Generalstabes, des Inspekteurs der ersten Kavallerieinspektion, sowie des Chefs des Militärkabinets entgegen. Mittags wurden der Gesandte in Buenos-Ayres, v. Menzingen, der Legationssekretär Graf Henkel und der bayerische General a. D. Ritter von Limprum empfangen. Sonntag ließ sich der Kaiser von dem Prof. Röntgen-Würzburg Vortrag über dessen neueste Entdeckung halten.

In dem sehr warm gehaltenen Danktelegramm des Kaisers auf die Glückwünsche des Berliner Magistrats gedenkt der Monarch im Besonderen der in Berlin in diesem Jahre stattfindenden Gewerbeausstellung und sagt wörtlich: „Ich benutze gern die Gelegenheit meinen wärmsten Wünschen für glückliches Gelingen und gesegneten Erfolg der in diesem Jahre stattfindenden Berliner Gewerbeausstellung Ausdruck zu geben, in welcher der industrielle Theil der Bürgerschaft ein wie ich hoffe, glänzendes Zeugniß seines Fleißes und seines Könnens ablegen wird. — Das hohe Interesse, das der Kaiser der Berliner Gewerbeausstellung entgegenbringt, geht auch daraus hervor, daß er auf demselben ein in reinem Silber getriebenes Modell seiner Rennyacht „Meteor" auszustellen befohlen hat. Das Modell wird gegenwärtig in einer berühmten Berliner Kunstschmiede hergestellt.

Von der Gedächtnißfeier der Neubegründung des deutschen Reiches, die von allen Bundesstaaten festlich begangen werden wird, wird sich ein einziger Bundesstaat ausschließen — wie immer — Reuß ältere Linie.

Entgegen den bisherigen Mittheilungen wird nunmehr offiziell berichtet: „Der Fürst Bismarck hatte durch ein sehr gnädiges Handschreiben des Kaisers eine Einladung zu den Feierlichkeiten erhalten, welche zur Erinnerung an die Neubegründung des deutsches Reiches am 18. Januar im Weißen Saale des Berliner königl. Schlosses stattfinden sollen. Wie wir hören, hat Fürst Bismarck, welchem in dem Allerhöchsten Handschreiben auch Wohnung im Schlosse angeboten war, sich leider bei Sr. Majestät entschuldigen müssen, da nach ärztlichem Urtheil sein Gesundheitszustand es ihm nicht gestatte, die Reise und die Betheiligung an der historischen Feier in Aussicht zu nehmen.

Wegen der festlichen Begehung der 25jährigen Wiederkehr der Begründung des Reichs werden am kommenden Sonnabend in Berlin sämmtliche städtischen Bureaus und Kassen geschlossen.

Einen neuen Orden beabsichtigt der Kaiser zum 18. Januar zu gründen. Wie verlautet, soll dies ein Reichsorden werden, welcher in erster Reihe wohl denjenigen Personen verliehen werden dürfte, welche sich um die Errichtung des Reichs mit Verdienste erworben haben. — So lautet eine aus Berlin kommende Meldung, deren Bestätigung indessen wohl noch abzuwarten sein dürfte.

Der Prinzregent von Bayern verlieh dem deutschen Gesandten in Tokio v. Gutschmidt den Michaels-Verdienstorden erster Klasse.

Die Großherzogin von Oldenburg hatte eine schlaflose, unruhige Nacht. Es ist ein weiterer Rückgang der Kräfte zu verzeichnen.

Die Verhandlungen des Justizausschusses des Bundesraths über das Bürgerliche Gesetzbuch sind bereits jetzt im Wesentlichen abgeschlossen. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß der Bundesrath das Gesetzbuch schon in seiner nächsten Sitzung am Donnerstag annehmen wird, so daß es dann unverzüglich dem Reichstage zugehen könnte. Bis zum 18. Januar oder vielmehr an diesem Tage selbst möchte man als schönste Erinnerungsfeier an die Neubegründung des Reiches dieses große nationale Werk beim Reichstage einbringen. Leider wird der Termin doch wohl nicht innegehalten werden können. Im Laufe dieses Monats wird das neue Gesetzbuch aber sicher an den Reichstag gelangen, da auch die Berathung des Einführungsgesetzes thunlichst gefördert wird.

In nächster Zeit werden, wie der Reichsanzeiger bekannt giebt, neue Reichsbanknoten zu 100 Mark zur Ausgabe gelangen, die eine geringfügige Aenderung gegen die bisher in Umlauf gesetzten Hundertmarkscheine aufweisen.

Im Reichstagswahlkreise Metz-Stadt und -Land wurde Pierson (Elsaß-Lothringer) mit 8680 Stimmen gewählt gegen Martin (Sozialist), der 3762 Stimmen erhielt. — Im Wahlkreise Diedenhofen-Bolchen wurde Charton mit 10 800 Stimmen gewählt; auf Schleicher (Sozialist) fielen 3200 Stimmen.

Der Vorwärts schreibt: Die Abgeordneten Auer, Bebel, Gerisch, Liebnecht und Singer haben darauf verzichtet, Einstellung des Verfahrens in Sachen des Vereins-Schließungsprozesses Auer und Genossen bei dem Reichstage zu beantragen. Sie werden, um eine richterliche Entscheidung möglichst rasch herbeizuführen, der neuen gerichtlichen Vorladung unter Wahrung ihrer Rechte als Abgeordnete Folge leisten.

Zu der bekannten Erklärung des Grafen von Finkenstein hat jetzt der Oberstaatsanwalt Drescher das Wort ergriffen, um vorzulegen, daß seine Aussagen auf dem Hannoverschen Prozeß sich ausschließlich auf actenmäßige Feststellungen stützten und daß das Vorgehen der Staatsanwaltschaft in der Hammersteinangelegenheit von Anfang an pflichttreu und unantastbar gewesen; der Oberstaatsanwalt betont besonders, daß er sich auf diese seine öffentliche Erklärung beschränke, in der er Verwahrung einlege gegen die thatsächlich unrichtige Darstellung des Grafen von Finkenstein, als habe die dringliche Angelegenheit vom 1. August bis 9. September geruht. — Die freikonservative Post stellt sich

An der Künstlerpforte.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Andere Zeugen erschienen, um in allen Einzelheiten zu schildern, wie sie den nämlichen geheimnißvollen Menschen auf der Straße unter den Kämpfenden gesehen hätten. Und das Alles vollzog sich unmittelbar vor den Augen Desjenigen, den man so gerne als den Hauptschuldigen auf die Anklagebank gebracht hätte. Mit über der Brust verschränkten Armen und mit seinem gewöhnlichen Lächeln auf den Lippen lehnte Arnold Randolfi in seinem Stuhl; seine Lieder senkten sich nicht, wenn sein Blick einmal zufällig dem eines Belastungszeugen begegnete, und in seiner Haltung wie in seinem Gesichtsausdruck offenbarte sich eine kaltblütige Gleichgiltigkeit gegen die Gefahr, wie sie nur Fanatikern eigen ist.

Ob unter den Angeklagten wirklich Niemand war, der ihn kannte, oder ob es das Gefühl der Zusammengehörigkeit war, das ihnen den Mund verschloß — jedenfalls gelang es dem Vorsitzenden trotz seiner immer wiederholten, eindringlichen Fragen nicht, den Namen des räthselhaften Unbekannten von ihnen zu erfahren, und die Verweisaufnahme wurde geschlossen, ohne daß eine von Leopolds bangen Befürchtungen sich verwirklicht hätte.

Immer auf's Neue wurde von dem dunkellockigen Unbekannten als von dem eigentlichen Urheber des Krawalls gesprochen; der Polizeilieutenant, der seine Verhaftung verfügt und der Schutzmann, der ihn festgehalten hatte, bis er durch den wüthenden Ansturm von ihm getrennt worden war, traten an den Zeugentisch, nur zwei Schritte von dem ruhig Dasitzenden entfernt, ohne in dem bleichem jungen Zuschauer den Menschen wieder zu erkennen, von dem sie da eine ganz ausführliche Personalbeschreibung entwarfen. Ein hoher Beamter der politischen Polizei berichtete, daß man wochenlang vergeblich nach dem Agitator gesucht habe, der nach der Meinung der Behörden ein Sendbote ausländischer Anarchistengruppen gewesen sein müsse, und der vermuthlich gleich nach dem Krawall die Hauptstadt wieder verlassen.

Mit leichtem Räuspern erhob sich der Staatsanwalt, und Julia, deren Athem merklich rascher ging, neigte den Oberkörper ein wenig vor, als ob sie in Furcht sei, daß eines seiner kostbaren Worte ihr entgehen könnte. Mit gedämpfter, fast gleichgültig klingender Stimme begann er sein Plaidoyer, sodaß hier und da die Enttäuschung deutlich auf den Gesichtern die Zuschauer zu lesen war. Aber es zeigte sich bald, daß diese lässige Einleitung nichts anderes als ein wohlberechneter rednerischer Kunstgriff gewesen war, der die spätere Steigerung nur um so wirkungsvoller machte. Nicht ohne guten Grund hatte Ewald von Westernhagen im Publikum den Ruf, einer der vorzüglichsten forensischen Redner zu sein. Seine Ausführungen waren gedankenreich und von unwiderstehlicher Kraft der Ueberzeugung. Mächtig durchtönte seine schöne sonore Stimme den Saal und zu wahrhaft dichterischem Schwunge erhoben sich seine Worte, als er von den Richtern verlangte, daß sie als die berufenen Schützer und Vertheidiger der gesellschaftlichen Ordnung unerbittlich seien gegen die gefährlichen Feinde dieser Gesellschaft — daß sie heute durch ihren strengen Urtheilsspruch ein warnendes Beispiel aufstellen für alle die, deren verbrecherisches Streben auf Umsturz und Umwälzung gerichtet sei. Mit geradezu vernichtender Schärfe geißelte er die feige Kampfesweise jener Elenden, die vor keinem Mittel zurückschrecken, um Bestürzung und Entsetzen um sich zu verbreiten, und die doch bei allem Fanatismus sorgfältig darauf bedacht seien, ihre eigene theure Person bei jeder Katastrophe rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. In Ausdrücken unsäglicher Verachtung sprach er von dem Aufwiegler, dessen gewissenloses Auftreten eine Anzahl verblendeter Thoren in unabsehbares Unglück gestürzt habe, während er für sich selber mit klugem Vorbedacht den Weg zur Flucht offen gelassen habe. Er nannte ihn einen armseligen, jämmerlichen Burschen, und es waren gewiß nur Wenige im Saal, die nach solcher Beweisführung seine Meinung nicht getheilt hätten.

Unverwandt beobachtete Leopold unterdessen den Bruder Helenens. Dadurch, daß einer seiner Nachbarn sich entfernt hatte, war er unmittelbar hinter ihn gekommen und keine Bewegung des Studenten konnte ihm entgehen. Während der ersten Sätze des Staatsanwalts hatte Arnold Randolfi seine angenommene oder wirkliche Gleichgültigkeit noch vollkommen bewahrt. Dann aber war er sichtlich unruhig geworden; seine Hände hatten sich zu Fäusten geballt, und Leopold sah, wie ungestüm unter der feinen Haut seines Halses das Blut in den Adern klopfte. Weil er fürchtete, daß der Leidenschaftliche plötzlich aufspringen könnte, um irgend ein wildes Zorneswort in die Rede des öffentlichen Anklägers zu schleudern, hatte der junge Arzt sich weit zu ihm herübergeneigt, und so konnte er ihm gerade noch zur rechten Zeit mit schwerem Druck beide Hände auf die Schultern legen, als Arnold mit den zischend hervorgestoßenen Worten:

„Verdammter Schurke — Du lügst —" wirklich vor seinem Sitz emporfahren wollte.

„Bleiben Sie ruhig!" raunte er ihm gebieterisch zu. „Im Namen Ihrer Schwester verlange ich, daß Sie sich nicht verrathen. Die einmal begangene Feigheit würden Sie damit nicht auslöschen, aber Sie würden sich einer neuen Erbärmlichkeit schuldig machen gegen ein armes, schutzloses Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

in einer Besprechung der Finkensteinschen Erklärung vollkommen auf den Boden des Oberstaatsanwalts.

Die „Köln. Ztg." urtheilt über die Erklärung des Grafen Finkenstein folgendermaßen: „Graf Finkenstein hatte sich am 21. Juli vollständig von der Schuld Hammersteins überzeugt. Er war nun berechtigt, seine Aussage zu verweigern, um zunächst mit dem Komitee der Kreuz-Ztg. Rücksprache zu nehmen. Das hat er nicht gethan, sondern er hat am 25. Juli in der gerichtlichen Vernehmung unter seinem Eide eine Erklärung abgegeben, der das Bestreben zu Grunde lag, Hammerstein zu entlassen, und die nur die Wirkung haben konnte, daß die untersuchende Behörde irregeführt wurde. Seine Bemerkung, er habe den gefälschten Vertrag nicht abschreiben können, er habe sich in einer so schwerwiegenden Sache nicht auf sein Gedächtniß verlassen wollen, nimmt sich recht wunderlich aus. Die schriftliche Anzeige, welche das Komitee dann am 1. August der Staatsanwaltschaft erstattete, hat Oberstaatsanwalt Drescher mit Recht als „zweideutig und räthselhaft" gekennzeichnet, denn diese Anträge erheben gegen Hammerstein nicht die schwere Anklage, die nach Lage der Dinge gegen ihn erhoben werden mußte. Den Punkt, daß er auch am 9. September noch nicht von einer Fälschung einer öffentlichen Urkunde gesprochen, übergeht Graf Finckenstein mit Stillschweigen. Es ist danach nicht statthaft, daß das Kreuz-Zeitungs-Komitee den Glauben zu erwecken sucht, als hätte es alles gethan, um eine energische Verfolgung Hammersteins zu ermöglichen, und als falle die Schuld an der Verschleppung auf die Staatsanwaltschaft."

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Sonnabend, 11. Januar.

Der Reichstag nahm den Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Schmidt-Frankfurt (Soz.) ohne Debatte an.

In der Fortsetzung der Berathung des Börsengesetzes in Verbindung mit dem Depotgesetz bekämpft Abg. Dr. Hahn (fraktionslos) die gestrigen Ausführungen des Freisinnigen Fischbeck. Ueber den Börsen-Ausschuß weitere Worte zu verlieren, hieße Eulen nach Athen tragen oder Juden an die Berliner Börse. Eine Central-Emissions-Stelle sei durchaus erforderlich, bedauerlich sei, daß die Reichsregierung den großen Bankhäusern bei Emissionen nicht genügend Rath ertheilt habe, beispielsweise bezüglich Griechenlands, Portugals und Argentiniens; es handele sich dabei um das Geld des deutschen Publikums; das Reich müsse sich um diese Dinge kümmern (Zwischenruf: Sehr richtig!). Redner besprach hierauf unter anderem die Stellung des Börsen-Kommissars, den Kammzug-Terminhandel, das Termingeschäft in Effekten und die Stellung der Bankangestellten gegenüber dem Chef. Redner begrüßt, daß Frankreich die russischen Werthe übernommen habe, weil dadurch die Kriegsgefahr eingeschränkt werde. Durch die Börsen-Reform solle die nothwendige Operation am kranken Körper der Börse vorgenommen und derselbe dadurch gesund gemacht werden. (Beifall.)

Nachdem auch Abg. Fürst Radziwill (Pole) die Börsenreform Namens der Polen begrüßt hatte, wurde das Börsen- und Depotgesetz einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Das Haus ging sodann znr Berathuug des Margarine-Gesetzes über. — In der ersten Berathung erklärt Abg. Bachem (Ctr.), die Meinungen im Centrum bezüglich der Vorlage gingen sehr auseinander, er könne daher nur in seinem eigenen Namen sprechen. — Abg. v. Podbielski (kons.) betont die Nothwendigkeit einer wirksamen Kontrolle des Margarine-Verkaufs und fordert Verschärfung der Vorlage. — Abg. Krüger (natl.) spricht sich gegen die Trennung der Geschäftsräume für Margarine und für Butter aus, sowie gegen die vorgeschlagene Form der polizeilichen Ueberwachung der Fabrikation. — Abg. Müller-Waldeck (Antis.) befürwortet den Gesetzentwurf, wünscht aber Verschärfungen, während Abg. Krzyminski (Pole) einige Milderungen befürwortet.

Weiterberathung Montag 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht außerdem noch die erste Berathung der Justiznovelle. (Schluß 4½ Uhr.)

Ausland.

Italien. Eine Depesche des Generals Baratieri meldet, daß erneute Angriffe der Schoaner auf Makalle am 8. und 9. d. M. vollkommen zurückgeschlagen wurden.

England. Das „Reuter'sche Bureau erfährt, die Regierung beabsichtige dem Parlamente bei der Eröffnung ausführliche Informationen über die Fragen betreffend Armenien. Transvaal und Venezuela vorzulegen. Die in den Vereinigten Staaten in der Angelegenheit der Venezuela-Grenzregulirungs-Frage ernannte Kommission wird somit demnächst Einsicht in die wesentlichen Punkte der britischen Anschauungen nehmen können.

Rußland. Die deutsche Kolonie in Petersburg wird den 25jährigen Gedenktag der Errichtung des Deutschen Reiches durch einen Festkommers feierlich begehen.

Türkei. In Folge außerordentlich rauhen Wetters und großer Schneeverwehungen mußten von türkischer Seite die Operationen beizeiten eingestellt werden. Die Truppen wurden größtentheils nach Marasch zurückgezogen, was den Aufständischen die Ergänzung des Proviantes ermöglichte. Auf türkischer Seite ist man geneigt, im Falle der Unterwerfung den Aufständischen Amnestie zu gewähren, jedoch wird die Auslieferung der Leiter des Aufstandes verlangt. Die Aufständischen verlangen gewisse Garantien für die Zukunft.

Transvaal. Die zu der Bande Jameson's gehörigen gemeinen Soldaten sind nach der Grenze von Natal abgegangen; die Offiziere dürften demnächst dahin abreisen, um mit den übrigen Schuldigen nach England gebracht zu werden. Die gerichtliche Ermächtigung zur Beschlagnahme des Eigenthums von 64 in die Aufstandsbewegung im Rand verwickelten Personen wurde verlangt. Die Zollbeamten öffneten einen großen eisernen Schrank, welcher einem gewissen Farrar, einem der Aufwiegler vom Rand, der gegenwärtig in Gefangenschaft ist, gehört. In demselben fanden sich 100 Revolver und 7000 Patronen.

Provinzial-Nachrichten.

k. Culmsee, 12. Januar. Die Aktionäre der Zuckerfabrik Culmsee haben in diesem Jahre einen recht guten Gewinn erzielt, da während der ganzen Kampagne keine Betriebsstörungen vorkamen. — Der vom Lehrerverein für Culmsee und Umgegend veranstaltete Familienabend erfreute sich eines zahlreichen Besuches, da außer den Mitgliedern auch Gäste geladen waren. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Polaszek, hob in einer kurzen, gediegenen Rede die Verdienste des großen Pädagogen Pestallozi hervor und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Es folgten musikalische und deklamatorische Vorträge, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Der Tanz hielt die Festtheilnehmer dann noch lange beisammen. — Herr Organist Podlaschewski aus Griebenau feierte heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Gratulationen liefen von nah und fern ein.

Th. **Jastrow,** 12. Januar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung fand die Einführung des neugewählten Stadtverordneten Meyer statt. In das Büreau wurden gewählt die Herrn Selinge und Postmeister Steffan zum Vorsteher bezw. Stellvertreter, Bäckermeister Knopp und Kaufmann Puhlmann zum Schriftführer bezw. Stellvertreter. Sodann erfolgte die Festsetzung des Einkommens des neu zu wählenden Bürgermeisters; danach beträgt dasselbe 3000 Mark Gehalt, 1920 Mark Büreaukostenentschädigung 360 Mark als Standesbeamter und 26 Rm. Klobenholz. Von einer Ausschreibung der Bürgermeisterstelle wurde Abstand genommen, vielmehr eine Kommission von fünf Mitgliedern gewählt, welche geeignete Personen der Versammlung zur Wahl vorzuschlagen hat. Zum Schluß wurde dem Kämmerer Steffan eine jährliche Zulage von 100 Mk. und dem Vollziehungsbeamten Mielke eine solche von 60 Mark gewährt.

— **Schulitz,** 10. Januar. In der nahen Ortschaft Schloßhauland ist am letzten Dienstag ein der Tollwuth verdächtiger Hund gesehen worden. Es ist daher hier und für die umliegenden Ortschaften die Hundesperre angeordnet. — Im verflossenen Jahre sind auf dem hiesigen Standesamte 45 Ehen, 298 Geburten und 131 Sterbefälle angemeldet worden.

— **Graudenz,** 11. Januar. Die Bierbrauerei Kunterstein deren Gebräu sich in Thorn im Schützenhause großer Beliebtheit erfreut, ist für fast eine Million Mark an ein Konsortium, dem hauptsächlich Berliner Kapitalisten angehören, verkauft worden. Das Unternehmen ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden, dessen Direktor der bisherige Leiter der Brauerei, Herr Braumeister Leicht, ist. — Einen Petroleumschuppen beabsichtigen die Herrn Meißner und Wüst auf ihrem Ziegeleigrundstück zu errichten. Der Schuppen soll 24 Räume haben von denen jeder 18 Quadratmeter Bodenfläche umfaßt. Als Jahresmiethe verlangen die Erbauer 36 Mark für jeden Raum. — Bekanntlich wurde am 9. Oktober hier Hr. Victor v. Kulerski. früher Inhaber eines polnischen Pensionats in Zoppot, jetzt Redakteur eines hier erscheinenden polnischen Blattes, wegen Beleidigung der preußischen Beamten, insbesondere eines Amtsvorstehers im Schwetzer Kreise, welcher die Anbringung polnischer Inschriften gehindert hatte, zu drei Monat Gefängniß verurtheilt Die von Herrn Kulerski gegen das Urtheil eingelegte Revision ist heute vom Reichsgericht verworfen worden.

— **Aus dem Kreise Marienwerder,** 10. Januar. Am 7. Januar starb plötzlich auf der Reise in Bromberg im Alter von 77 Jahren die verwittwete frühere Bahnhofswirthin Frau Höpfner aus Czerwinsk, die allgemein hochgeschätzt wurde. In dem Kriege 1870/71 zeichnete sie sich in ihrer Heimath durch außerordentliche Liebesthätigkeit aus, so daß ihr das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen verliehen wurde. Auch am Sedantage des Jubeljahres ließ sie es sich nicht nehmen, die Veteranen festlich zu bewirthen.

— **Neustadt,** 11. Jannar. Heute Nachmittag 5 Uhr starb der hiesige Bürgermeister Maerz nach 8jähriger Amtsthätigkeit.

— **Posen,** 11. Januar. Der Kommandeur des hiesigen Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußisches) No 6 Oberst von Blumenthal ist in vergangener Nacht gestorben.

— **Dirschau,** 10. Januar. Die Erkrankung des Herrn Theaterdirektors Huvart ist glücklicherweise nicht bedenklich gewesen. Herr Huvart wird morgen hier in dem Lustspiel von Benedix „Die Hochzeitsreise" den Prof. Lambert spielen. — Dem emer. Lehrer und Organisten Milanowski'schen Ehepaare hierselbst, welches gestern die goldene Hochzeit beging, ist vom Kaiser die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

— **Bromberg,** 11. Januar. Der Liedertafel brachte am Mittwoch ihrem Vorsitzenden Herrn Kaufmann Otto Nubel anläßlich seines 60. Geburtstages ein Ständchen. Herr Nubel gehört der Liedertafel über 30 Jahre an. Er wurde zum Ehrenmitgliede ernannt. — Die künstliche Eisbahn auf der Rennbahn an der Danzigerstraße wurde gestern zum ersten male elektrisch beleuchtet. Die Eisbahn fand allgemeine Anerkennung. Der Platz wird täglich bis 10 Uhr abends elektrisch beleuchtet

— **Nakel,** 10. Januar. Die hiesige vom Wirsitzer Kreise unterhaltene Verpflegungsstation für Handwerksburschen hat in der Zeit vom 2. Januar 1895 bis 30. April desselben Jahres 738 und in der Zeit vom 5. November 1895 bis 31. Dezember 416 Reisende verpflegt. Die Unkosten für das erwähnte Jahr betrugen 400 bis 500 Mark. — Am 27. d. Mts. findet zur Feier des Kaisers Geburtstages im Saale des Hotel du Nord ein Festessen statt; das Gedeck, einschließlich Musik, wird mit 3,50 Mk. berechnet. — Die Brauerei Myslencinek bei Bromberg hat eine Niederlage ihrer Biere für Nakel und Umgegend dem Gastwirth Hermann Dunkelberg hierselbst übertragen.

Locales.

Thorn, 13 Januar 1816

∵ [Personalien.] Zum Präsidenten des Landgerichts in Konitz ist der Landgerichts-Direktor Herrmann in Erfurt ernannt worden. — Dem Regierungs-Hauptkassenkassirer Schmude in Bromberg ist der Charakter als Rechnungsrath, dem Hauptlehrer Schattschneider in Schleusenau anläßlich seiner Pensionirung der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden. — Der Güterexpedient Stange in Thorn ist pensionirt.

† [Personalien bei der Eisenbahndirection Danzig.] Versetzt: Stations-Diätar Trusch von Oliva nach Graudenz ab 15. Januar; Locomotivführer Lischke von Culm nach Graudenz und geprüfter Locomotivheizer Käding von Graudenz nach Culm ab 1. Februar.

* [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Bestätigt sind: Der Besitzer Carl Polz fuß zu Rogowo als Schiedsmann für den Schiedsmannsbezirk Lindenhof und als Stellvertreter für den Schiedsmannsbezirk Leibitsch der Besitzer Kuban zu Thorn-Papau als Schiedsmann für den Schiedsmannsbezirk Papau und als Stellvertreter für den Schiedsmannsbezirk Friedenau, der Lehrer Dost zu Heimsoot als Schiedsmann für den Schiedsmannsbezirk Wibsch und als Stellvertreter für den Schiedsmannsbezirk Kunzendorf und der Gutspächter Wegner zu Wytrembowitz als Schiedsmann für den Schiedsmannsbezirk Lulkau und als Stellvertreter für den Schiedsmannsbezirk Sternberg; ferner der Tischler Herrmann Minkolay in Kl.-Bösendorf als Gemeindediener für diese Ortschaft.

— [Zur Feier des 18. Januar,] des 25jährigen Gedenktages der Neubegründung des deutschen Reiches, wird am Vorabend, Freitag, 17. Januar, um 8 Uhr Abends im großen Artushof-Saale ein Festkommers veranstaltet, zu welchem im Anzeigentheil der heutigen Nummer von einem Komitee eingeladen wird. Es steht zu erwarten, daß die Betheiligung an dieser Gedenkfeier eine recht rege und allgemeine sein wird, wie dies der großen Bedeutung des Tages entspricht.

— [Aus Anlaß der Gedächtnißfeier] zur Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches hat der evangelische Ober-Kirchenrath gegenüber den Konsistorien seines Amtsbezirks die Erwartung ausgesprochen, daß am Sonntag den 19. d. M. die Geistlichen in ihrer Predigt jener großen Zeit gedenken werden. Zugleich ist die Annahme einer erweiterten Fürbitte für König und Vaterland in das an diesem Sonntag zu verlesende Kirchengebet angeordnet worden.

(") [Herrn Stadtbaurath Schmidt] wurde am Sonnabend Abend von der „Liedertafel" ein Abschiedsständchen gebracht, wobei Dräger's Abschied und verschiedene andere Lieder von den Sängern zum Vortrag gebracht wurden. Herr Schmidt dankte den Sängern mit warmen Worten für die erwiesene Aufmerksamkeit. — Heute findet zu Ehren des scheidenden Stadtbauraths bekanntlich im Artushofe ein Abschiedsessen statt.

(†) [Der Thorner Lehrerverein] feierte am Sonnabend den 150. Geburtstag des großen Pädagogen und Menschenfreundes Johann Heinrich Pestalozzi. Eine große Zahl von Damen und einige andere Gäste waren erschienen. Die Feier wurde mit einem sehr wirkungsvollen Chorliede eröffnet. Herr Rektor Spill ist Dichter und Komponist dieses Liedes. Herr Lehrer Erdtmann sprach den Festprolog; den Festvortrag hielt der Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Dreger. Der innerhalb des Vereins bestehende gemischte Chor trug hierauf einige Lieder unter der geschickten Leitung seines Dirigenten Herrn W. Sich mit viel Verständniß vor. Drei Damen erfreuten die Anwesenden durch den Vortrag (Terzett) von zwei sehr ansprechenden Liedern. Reicher Applaus wurde ihnen für ihre vorzügliche Ausführung zu theil. Unter Spiel und Tanz vergnügte sich hierauf die Versammlung noch einige Stunden.

+ [Der Koppernikus-Verein] veranstaltete gestern Abends ½7 Uhr in der Gymnasial-Aula eine Pestalozzi-Feier, die leider nur spärlich besucht war. Den Festvortrag hielt Herr Mittelschullehrer Lottig, der in beredten Worten die großen Verdienste des schweizerischen Pädagogen und Menschenfreundes feierte. -- Im Ziegelei-Etablissement hielt Herr Rektor Heidler noch einmal den kürzlich im Handwerkerverein gehaltenen Vortrag über Pestalozzi, zu dem sich ein ansehnliches Auditorium, zumeist aus Bewohnern der Bromberger Vorstadt bestehend, eingefunden hatte.

)([Der Beamtenverein] veranstaltete am Sonnabend im Artushof eine Weihnachtsfeier. Unter dem brennenden Christbaum fand eine Weihnachtsverloosung statt und von einer langen Tafel konnte man für geringes Geld allerlei Weihnachtssüßigkeiten entnehmen. Nach einem gemeinsamen Abendessen hielt der Tanz die Festtheilnehmer noch bis zu früher Morgenstunde in froher Stimmung beisammen.

× [Kriegerverein.] Der Vorsitzende, Herr Garnison-Auditeur Kamerad Wagner eröffnete die am Sonnabend abgehaltene Generalversammlung nach einer Begrüßung und Beglückwünschung der Kameraden zum neuen Jahre und nach Erwähnung der in Erinnerung an die Gedenktage des Jahres 1870/71 stattgehabten vaterländischen Gedenkfeiern, sowie der noch in diesem Jahre zu begehenden Festlichkeiten, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser. Der Vorsitzende begrüßt sodann den neu gewählten Vorstand und spricht der Versammlung den Dank für die Wahl des Vorstandes im Namen desselben aus. Das Andenken eines verstorbenen Kameraden ehrt die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Der Stärke-Rapport pro Dezember 1895 ergiebt 8 Ehrenmitglieder und 380 ordentliche Mitglieder, von den letzteren gehören 10 der Sterbekasse nicht an. Der Vorsitzende verliest sodann an Stelle des Krankheitshalber nicht erschienenen Kassenführers den Jahresbericht, den Kassenabschluß des Vereins und den Kassenabschluß der Sterbekasse für das Geschäftsjahr 1895. Aus der Versammlung wird dazu nichts bemerkt. Zu Mitgliedern des Rechnungsausschusses wurden die Kameraden Düsseldorf, Ertmann und Richter I gewählt und soll demnächst die Revision der Kassenbücher vorgenommen und in der nächsten General-Versammlung über den Befund der Kasse ausführlicher Bericht erstattet werden. Mitgetheilt wird, daß die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers seitens des Vereins am 1. Februar cr. im großen Saale des Victoria-Gartens stattfinden wird. Hierauf hiel Kamerad Tymreck einen eingehenden spannenden Vortrag über die am 9 Januar 1871 stattgehabte Schlacht bei Villersexel, an welcher das Landwehr-Bataillon Thorn sich so ruhmvoll betheiligt hat. Kamerad Jahnke erzählt im Anschluß an den Vortrag seine eigenen Erlebnisse aus der Schlacht bei Villersexel, was von der Versammlung lobend anerkannt wurde In der voraufgegangenen Vorstandssitzung wurden 2 Kameraden in den Verein aufgenommen, ein Kamerad wegen Nichtzahlung der Beiträge, sowie zwei Kameraden wegen Verzugs ausgeschlossen; außedem sollen die übrigen Restanten den Satzungen gemäß zur Zahlung der rückständigen Beiträge aufgefordert werden. Ein Gesuch betreffs Zahlung einer Rechnung für einen verstorbenen Kameraden wird abgelehnt. Die nächste General-Versammlung findet am 10. Februar im Vereinslokale statt.

— [Quartal.] Am letzten Mittwoch Nachmittag hielt das Bäckergewerk in der Herberge der vereinigten Innungen das Januarquartal ab. Nach der Begrüßung durch den Obermeister Herrn Roggatz wurde in die Tagesordnung eingetreten. Es wurden zwei Bäckergesellen in das Gewerk als Meister aufgenommen, drei Ausgelernte zu Gesellen freigesprochen und zwei Lehrlinge neu eingeschrieben.

+ [Der katholische Gesellenverein] veranstaltete gestern Nachmittag im großen Saale des „Viktoria-Gartens" eine Fachausstellung, in der die verschiedensten Gegenstände, die von Mitgliedern des Vereins selbst angefertigt waren, zur Schau gestellt wurden. Die Ausstellung erfreute sich eines sehr regen Besuches. An die Ausstellung, welche bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet war, schloß sich die Verloosung der ausgestellten Gegenstände und eine Weihnachtsfeier, die ihren Beschluß in einem Tanzkränzchen fand.

+ [Unser Schützenhaus-Theater] war gestern mehr als total ausverkauft, es war buchstäblich bis auf das letzte verfügbare Plätzchen gefüllt. Herr Hofschauspieler Julius August Grube aus Hannover eröffnete sein mit Spannung erwartetes Gastspiel mit dem Dumas'schen Charakterlustspiel „Kean" oder „Drei Tage aus dem Leben eines Schauspielers", in welchem er die Titelrolle darstellte. Was Herr Grube in dieser, die größten Anforderungen an die Darstellungskunst eines Schauspielers stellende Rolle bot, das erfüllte in der That selbst die höchstgeschraubten Erwartungen. Herr Grube verfügt nicht nur über eine hohe, männlich schöne Erscheinung und ein ungemein klangvolles, modulationsfähiges Organ, sondern er weiß in seinem ganzen Spiel auch alle Regungen des Gemüthes, alle Register der Leidenschaft mit einer Meisterschaft zum Ausdruck zu bringen, die in der That Bewunderung verdient. Die Szenen mit der Anna Damby, mit dem Preisboxer John, mit Lord Melvil, sowie die Wahnsinnsszene waren wirkliche Kabinetsstücke schauspielerischer Kunst, die Herrn Grube denn auch nicht endenwollende Beifallsstürme und immer neue Hervorrufe eintrugen. — Von den übrigen Darstellern, die sich sämmtlich nach Kräften bemühten ihren Aufgaben gerecht zu werden, erwähnen wir insbesondere noch Herrn Direktor Berthold, der als Souffleur Salomon vortrefflich war. Nach dem gestrigen Abend können wir uns von dem Gastspiel des Herrn Grube gewiß noch eine Reihe genußreich Vorstellungen versprechen. — Die zu heute angesetzte Aufführung der „Ehre" hat umfassender Vorbereitungen wegen auf morgen, Dienstag, verschoben werden müssen: am Mittwoch wird „Der Königslieutenant" mit Herrn Grube als Thorane gegeben.

V [Patente.] Herr W. Evers in Lnianno Wpr. hat auf eine Hackmaschine mit rotierenden Hacken, Herr J. Kaluza in Graudenz auf einen Drahtreiniger für Ziegelabschneider ein Reichspatent angemeldet.

— [Die Medaillen der Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung] werden jetzt den prämiirten Ausstellern zugesandt. In einem Begleitschreiben wird den Ausstellern mitgetheilt, daß das zu den Medaillen gehörige Diplom der künstlerischen Ausführung wegen noch nicht fertig gestellt sei; voraussichtlich werde die Fertigstelluug noch einige Monate dauern. — (Müssen die Diplome aber schön werden!)

— [Die Wiedererichtung eines russischen Vizekonsulats] hier in Thorn wird bekanntlich neuerdings beabsichtigt. Die hiesige Handelskammer hat auf eine vom Herrn Landrath an die Kammer gerichtete Anfrage die Wiedererrichtung des Vizekonsulats auf das Wärmste befürwortet, indem sie die großen Vortheile, welche der persönliche Verkehr mit dem Vizekonsul allen Interessenten gewährt, hervorgehoben hat.

+ [Humboldt-Stiftung der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig.] Die Gesellschaft ertheilt jährlich 3 Stipendien zu je Mark 150 an völlig oder für ausgedehntere naturwissenschaftliche Unternehmungen der Unterstützung bedürftige junge Männer, die in der Provinz Westpreußen geboren sind oder wenigstens ein Jahr lang in derselben gelebt haben, und deren reger Eifer in der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften zu Hoffnungen auf Erweiterung unserer Erkenntniß berechtigt. Unter Umständen kann demselben Bewerber gleichzeitig mehr als ein Stipendium bewilligt werden. Etwa auf naturwissenschaftliche Erforschung Westpreußens abzielende Unternehmungen werden eine ganz besondere Berücksichtigung finden. Bewerbungen für das laufende Jahr sind unter Beifügung 1) eines Lebenslaufes, 2) eines Bedürftigkeitszeugnisses und 3) von Belägen für die wissenschaftliche Thätigkeit des Antragstellers, wozu sich eine selbstständige Arbeit vornehmlich eignen würde, bis zum 15. April 1896 an den Sekretär der Gesellschaft, Herrn Professor Conwentz, einzusenden.

✕ [Gefechtsmäßige Schießübungen mit scharfer Patronen] werden am 16. 17. und 18. d. Mts. seitens des Infanterie-Regiments Nr. 21 auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz abgehalten werden. Die Uebungen beginnen um 7 Uhr früh und dauern bis 4 Uhr Nachmittags.

* [Erledigte Schulstellen.] Neu gegründete Stelle zu Kronfelde, Kreis Schwetz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Engelien zu Neuenburg.) Stelle zu Ossusnitza, Kreis Schlochau, kathol. (Kreisschulinspektor Jatluhn zu Prechlau.) Stelle an der Schule in Weitsee, Kreis Konitz, kathol. (Kreisschulinspektor Block zu Bruß.) 1 Lehrerstelle an der Schule zu Zielkau, Kreis Löbau, kathol. (Kreisschulinspektor Streibel zu Löbau.)

= [In ihrer Wochenschau] schreiben die „Westpr. landw. Mittheil.": Bis jetzt ist das Wetter dieses Winters den Landwirthen nicht ungünstig gewesen. Die Rübenausfuhr und die Düngerausfuhr konnte bei guten Wegen beendet werden und auch zum Ausdreschen der Staken bot die Zeit des klaren Frostes genügend Gelegenheit. Dabei war es doch nicht längere Zeit so kalt, daß die Erhaltung der richtigen Temperatur in den Viehställen schwierig gewesen wäre und größere Futterrationen erfordert hätte. Für die Fütterung waren auch die Preise der Futtermittel günstig, nur haben leider die Mastviehpreise nicht die erwünschte Höhe. Unsere Zuckerfabriken haben ihr Kampagne jetzt sämmtlich beendigt. Die Rübenernte scheint trotz der zeitweise herrschenden Dürre im Durchschnitt eine gute in unserer Provinz gewesen zu sein. Auch die Güte der Rüben war im Allgemeinen befriedigend, jedoch kommen dabei außergewöhnlich große Schwankungen vor.

— [Kalkerde] wird, sofern sie als Düngungsmittel Verwendung findet, vom 1. Februar ab zu den Frachtsätzen des Düngertarifs oder des Nothstandstarifs für Düngemittel von der Eisenbahnverwaltung abgefertigt werden.

* [Papiergeldsendungen nach Rußland.] Es wird seitens des General Postamts darauf hingewiesen, daß in Rußland nach dem im Jahre 1893 erlassenen Rubelsteuergesetze russische Creditbillets sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr den zollpflichtigen Gegenständen beigezählt werden, und daß daher die Versendung solcher Werthpapiere in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefpostgegenständen nach oder von Rußland verboten ist. Bei Zuwiderhandlungen behalten die russischen Zollbehörden 25 Procent vom Werthe der entdeckten Rubelnoten als Strafe zu Gunsten des russischen Beamten, welcher die verbotene Versendung entdeckt hat. Der Versendung von russischem Papiergelde in Briefen mit Werthangabe im Verkehr mit Rußland steht nichts entgegen; in solchen Fällen tritt eine andere Belastung als diejenige mit der allgemein zu entrichtenden statistischen Zollgebühr von 1 Kopeken für je 100 Rubel nicht ein.

— [Zur Frage der Arbeits-Vermittelung] wird amtlich geschrieben: „Verschiedene Zeitungeu haben die Nachricht gebracht, daß die Preußische Regierung eine gesetzliche Regelung der Arbeits-Vermittelung in Aussicht genommen habe. So schreibt die „Königsb. Hart. Ztg." vom 15. Dezember v. J. der Preußischen Regierung die Absicht zu, darauf zu dringen, daß die Arbeiter gesetzlich gezwungen werden können, offene Arbeitsstellen einer Arbeitsnachweisestelle anzuzeigen. An eine solche Arbeits-Vermittelung mit Meldezwang und Polizeistrafen ist thatsächlich bisher innerhalb der Preußischen Regierung nicht gedacht worden. — Nachdem der Handelsminister und der Minister des Innern durch Erlaß vom 31. Juli 1894 die Errichtung kommunaler Arbeitsnachweise angeregt und durch Erlaß vom 7. März 1895 eine statistische Erhebung der gewerbsmäßigen Stellenvermittler und der übrigen Arbeitsnachweise für Preußen angeordnet haben, sind die Ergebnisse dieser Anregung und Erhebung inzwischen im Königlich Preußischen Statistischen Bureau verarbeitet und werden demnächst in dessen Zeitschrift veröffentlicht werden. Diese Ergebnisse zeigen einerseits, daß nur ein geringer Bruchtheil der Arbeiter beim Stellenwechsel die Arbeits-Vermittelung benutzt, die weitaus größere Menge durch Umschau oder Zeitungs-Inserate sich Stellung verschafft, und andererseits, daß in manchen Landestheilen und insbesondere in größeren Städten bei den gewerbsmäßigen Gesinde-Vermiethern und Stellen-Vermittlern erhebliche Mißstände bestehen. Ob zur Bekämpfung dieser Mißstände eine Abänderung oder Ergänzung der in den §§ 35 und 38 der Gewerbeordnung enthaltenen Vorschriften erforderlich ist, wird der Gegenstand weiterer Erwägung sein. Von der künftigen Entwickelung der kommunalen und gemeinnützigen Arbeitsnachweise wird es abhängen, inwieweit staatliche Maßnahmen zu ihrer Förderung oder organischen Verbindung in Aussicht zn nehmen sind."

— [Falsches Gerücht.] Am Sonnabend Nachmittag wurde das Gerücht verbreitet, der Kantineninhaber St. v. Fort II sei bei der Nachhausefahrt mit dem Rade auf der Chaussee gestürzt, auf einen Prellstein mit dem Kopfe aufgeschlagen und hätte dabei den Tod gefunden. Glücklicherweise bestätigt sich das Gerücht nicht Herr St. hat überhaupt keinen Unfall erlitten.

✕ [Die Maul- und Klauenseuche] unter dem Rindvieh der Güter Lissomitz und Mirakowo ist erloschen.

— [Ein Sittlichkeitsverbrechen] wurde früh um halb 7 Uhr auf dem Wege zur Sultan'schen Spritfabrik hinter dem Leibitscher Thor von einem Schlossergesellen T. aus Mocker an einem jungen Mädchen verübt. Der rohe Bursche fiel das Mädchen an und suchte es zu vergewaltigen; als das Mädchen laute Hülferufe ausstieß, hielt er demselben den Mund gewaltsam zu. Die Hilferufe waren aber von drei Eisenbahnarbeitern gehört worden, die den Uebelthäter, der bei ihrem Nahen die Flucht ergriff, einfingen und der Polizei überlieferten. Er ist dem Gericht zur Bestrafung übergeben.

* [Polizeibericht vom 12. und 13. Januar.] Gefunden: Eine silberne Herrenuhr (zerbrochen) in der Schulstraße; ein Schlüssel in der Breitenstraße, eine große blecherne Milchkanne an der Pionierkaserne — Verhaftet: 10 Personen.

§ [Podgorz, 12. Januar. Herr Landrath Dr. v. Miesitscheck hat dem hiesigen evangelischen Geistlichen Herrn Pfarrer Endemann 15 Mk. zur Begründung einer Volksbibliothek übersandt. — Das gestrige zweite Wintervergnügen unsrer Liedertafel war wiederum gut besucht. Das Programm umfaßte Gesangs- und Instrumentalvorträge, Theater und Tanz.

Vermischtes.

Die Erinnerung an die große Zeit von 1870/71 hat die Frage angeregt, wo sich der von Anton von Werner ausgeführte farbige Entwurf zu dem den begeisterten Kampf für das Vaterland und die Vereinigung Alldeutschlands darstellenden Mosaikbilde an der Berliner Siegessäule befindet. Der Karton ist seit dem Jahre 1879 mit Allerhöchster Genehmigung dem Schlesischen Museum für bildende Künste in Breslau überwiesen und im Obergeschoß dieses Museums in wirkungsvoller Weise ausgestellt.

Das Reichsgericht hat die Revision des Mörders Springstein und seiner Genossin Bock gegen das Urtheil des Schwurgerichts zu Prenzlau verworfen.

In dem niedergebrannten Brotterode bei Schmalkalden sind bis jetzt 51 Häuser neu entstanden. In den nächsten Tagen beginnt die auf Grund der Nothstandsordnung zusammengetretene Grundstücks-Regulirungs-Kommission in Aktion zu treten. Man nimmt an, daß sie in etwa 3 Monaten ihre Arbeiten vollendet hat.

Der italienische Zollkreuzer auf dem Lago Maggiore ist bei heftigem Sturm untergegangen. Die Besatzung von 12 Mann ist ertrunken.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Januar um 6 Uhr früh über Null: 0,54 Meter. — Lufttemperatur — 1 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: west.

Handelsnachrichten.

Thorn, 11. Januar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter leichter Frost.

Weizen sehr fest 128/30 pfd. bunt 132/36 Mk. 130/2 pfd. hell 138/40 Mk. 130/4 pfd. hochbunt 142/43 Mk. — Roggen nach Qualität von 108/11 Mk. — Gerste flau feine Brauw. 115/20 Mk. gute Mittel 110/15 Mk. Futterw. 98/100 Mk. — Erbsen ohne Handel. — Hafer weiß ohne Besatz 106/08 Mk. weiß fehlerfrei 100/105 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	13. 1.	11. 1.		13. 1.	11. 1.
Russ. Noten. p. Cassa	217,40	217,60	Weizen: Januar	—,—	—,—
Wechs. auf Warschau k.	216,90	216,85	Juli	152,25	152,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,30	99,20	loco in N.-York	70½	70⅝
Preuß. 3½ pr. Consols	104,70	104,70	Roggen: loco.	122,—	122,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,80	105,90	Januar	121,75	122,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,40	99,50	Mai	124,50	124,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,90	104,80	Juli	126 —	125,70
Poln. Pfandb. 4½%	67,90	67,70	Hafer: Januar	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Juli	120,25	120,50
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,60	100,70	Rüböl: Januar	46,90	46,90
Disc. Comm. Antheile	203,90	203,75	Mai	46,90	46,80
Oesterreich. Bankn.	168,40	168,45	Spiritus 50er: loco.	51,70	51,60
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	32,20	32,20
Tendenz der Fondsb.	schwach	matt.	70er Januar	37,30	37,10
			70er Mai	37,90	37,80

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Die sozialpolitische Gesetzgebung der Neuzeit hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direct von ihr berührten Kreise auf die Pflicht hinzuweisen, die eigne Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. — Besondere Beachtung finden in der Jetztzeit die Bestrebungen des **Deutschen-Privat-Beamten-Vereins**, Hauptverwaltung Magdeburg, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, den Privat-Beamten der verschiedensten Berufsstellungen diejenigen Sicherungen für die wirthschaftliche Zukunft zu schaffen, die der Beamte des Staates und der Commune in der Alterspension, Invaliditätspension, Wittwenpension und Reliktenversorgung bereits genießt. Der Verein, der für sich und seine Versorgungskassen Korporationsrechte bereits unter Kaiser Wilhelm I. erhalten hat, hat eine sich über das Reich erstreckende Pensionskasse, die der staatlichen Einrichtung vollständig nachgebildet ist, eine Wittwenkasse, eine Sterbekasse, außerdem verwaltet der Verein die Kaiser Wilhelm Privat-Beamten-Waisenstiftung. Ferner gewährt der Verein seinen Mitgliedern in allen unverschuldeten Nothlagen pecuniäre Unterstützung, Vorschüsse zur Erhaltung von Versicherungen jeder Art, Rechtsschutz, Rechtsrath. In einer großen Reihe von Bädern und klimatischen Kurorten genießen die Mitglieder des Vereins erhebliche Preisermäßigungen. Unter besonderen Vortheilen wird den Mitgliedern der Abschluß von Lebensversicherungen ꝛc. vermittelt. Hauptsächlich für die kaufmännischen Beamten und diejenigen der Industrie unterhält der Verein eine weitverzweigte Stellenvermittelung. — Der Verein zählt jetzt bereits ca. 1300 Mitglieder die in 280 Zweigvereinen, Verwaltungsgruppen und Zahlstellen über ganz Deutschland vertheilt sind. Für die Leistungsfähigkeit und Sicherheit der vom Verein geschaffenen Einrichtungen und Versorgungskassen spricht der Umstand, daß eine größere Reihe Banken, berechtigter Schulen, Großindustrieller, Korporationen, ihre Beamten mit Benutzung der Pensionskasse des Deutschen Privat-Beamten-Vereins pensionsberechtigt ꝛc. gemacht haben und daß auch ganze Berufsgruppen, so z. B. der Deutsche Apotheker-Verein für die Pensionsversorgung der Angehörigen des Apotheker-Berufes ähnliche Vereinbarungen mit dem Deutschen Privat-Beamten-Verein und seinen Kassen getroffen haben. — Aufnahmefähig sind nach dem Statut alle in Privat-Anstalten, Gesellschaften und bei Einzelnen in kaufmännischer, industrieller, landwirthschaftlicher und ähnlicher Thätigkeit stehenden und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen Privat-Beamten, als Direktoren, Inspektoren, Buchhalter, Expedienten, Fabrik- oder Werkmeister, Chemiker, Ingenieure, Lehrer u. s. w. Es können aber auch öffentliche Beamte, Kaufleute und Privatleute als vollberechtigte Mitglieder Aufnahme finden.

Besondere Beachtung verdient in Hinblick auf die neuerliche Erweiterung der Krankenkassengesetzgebung, nach welcher vom 1. Januar 1893 weitere Kreise der Bevölkerung versicherungspflichtig geworden sind, die Krankenkasse des Deutschen Privat-Beamten-Vereins. Sie ist die einzige freie Hülfskasse in Deutschland, die trotz der erschwerenden Bestimmungen der Krankenkassen-Novelle den Mitgliedern die Wahl des Arztes absolut frei stellt und für einen Jahresbeitrag (von etwa 12 Mark pro Jahr an) die Versicherung für alle Ausgaben für Arzt und Apotheker übernimmt. Die Versicherung von barem täglichen Krankengeld ist in verschiedener Höhe möglich.

Heute früh 8½ Uhr entriß der unerbittliche Tod uns unseren heißgeliebten ältesten Sohn

Erich

im fast vollendeten dritten Lebensjahre. —

Schmerzerfüllt bitten um stille Theilnahme, (214)

Thorn, 12. Januar 1896.

Wasserbau-Inspektor

E May und Frau
Anny geb. **Fischer.**

Hiermit die traurige Nachricht, daß gestern Abend unser jüngstes Söhnchen

Heinrich

im Alter von 6 Monaten sanft entschlafen ist.

Thorn, 12. Januar 1896.

Rochna und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Paulinerstr. 2 aus statt. (215)

Polizeil. Bekanntmachung.

Zufolge Ermächtignng des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 11. d. Mts. werden die über den Pferdebestand des Brauereibesitzers Raimund Fischer von hier — Culmer Vorstadt Nr. 82 — wegen Rotzverdachts am 12. November d. Js. angeordneten polizeilichen Sicherheitsmaßregeln hierdurch **aufgehoben.** (227)

Thorn, den 13. Januar 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 14. Januar cr.,

von früh 9 Uhr ab

werde ich in der hiesigen Pfandkammer

2 große Marktkisten und 2 kleinere Kisten, enth. Herrenkonfektionen (fertige Anzüge, wollene und leinene Hemden)

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn,** Neustadt, Band III — Blatt 100 — auf den Namen der Käsehändlerin **Auguste Haase** geb. **Kornetzka** in Thorn eingetragene, zu Thorn, Neustadt belegene Grundstück am

13. März 1896,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 715 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 6. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn,** Alte Jacobs-Vorstadt Blatt 36 auf den Namen der Schlosser **Leopold** und **Catharina** geb. **Wasielewska-Apczynski**'schen Eheleute eingetragene, zu Thorn, Alte Jakobs-Vorstadt belegene Grundstück am

18. März 1896,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 6 Ar, 28 Quadratmeter zur Grundsteuer, mit 510 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (206)

Thorn, den 4. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.

Zur Geburtstagsfeier

Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs

am 27. Januar

findet im Saale des **Schützenhauses Nachm. 2 Uhr** ein

Festessen

statt, wozu die Bürgerschaft Thorns und Umgegend vom unterzeichneten Comité ergebenst eingeladen wird.

Listen zur Zeichnung liegen bis zum 23. Januar im Schützenhause aus.

Preis des Couverts mit Musik 2,50 Mk.

Das Comité.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, d. 14. Januar cr,

Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

ca. 200 Flaschen Roth- und Ungarwein

versteigern. (230)

Thorn, den 13. Januar 1896.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Lehrlinge

zur **Tischlerei** können eintreten bei (174)

J. Golaszewski, Jakobsstr. 9.

Ein fein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. **Bäckerstraße 15,** II.

Im neuerbauten Hause, **Hundestr. Nr. 9** sind **Wohnungen,** best. a. 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Entree und Zubehör, sowie **1 heller Keller,** d. sich als Werkstätte, Lagerraum od. Geschäftskeller eignet, v. 1. April 96 zu vermiethen. Zu erfragen **Seglerstr. 1,** Eing. von der Bankstr. aus bei **F. Jeske.**

Wohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. zum 1. April zu verm. **Neust. Markt 24.**

In meinem neuerbauten Wohnhause am **Wilhelmsplatz** sind im Erdgeschoß, der dritten Etage und im Dachgeschoß je eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Zubehör u. Badeeinrichtung von sofort oder 1. April 1896 ab zu vermiethen.

(4846) **Conrad Schwartz.**

Möbl. Zimmer f. 1 od. 2 H. v. 1. Febr. z. v. **H. Kadatz** Wwe., Schillstr. 5 II.

8,500,000 Flaschen bis jetzt Consum.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Dauhe, Donner, Kinen & Co

Schutz-Marke.

FRANKFURT A. M. Central-Verwaltung.

gegründet unter dem Protectorate der Königl. Italien. Regierung.

Marke Gloria, weiss oder roth 60 Pf., Marca Italia, weiss oder roth 90 Pf., Vino da Pasto No 1, 3, 4 Mk. 1.05 bis Mk. 1.55, Castel Cologna, Castelli Romani, Vermouth und Marsala Mk. 1.90, Perla Siciliana Mk. 2.— per Flasche.

(Bei Abnahme von 12 Flaschen Rabatt.)

Die Weine sowie ausführliche Preislisten sind in **Thorn** durch nachstehende Firmen zu beziehen: **C. A. Guksch, Breitestraße 20, E. Szyminski, Wind- u. Heiligegeiststr.-Ecke, Ed. Kohnert, Colonialwaaren- und Weinhandlung.** (202)

Eine alleinstehende Dame sucht zum 1. April d. J. eine kleine Wohnung parterre oder 1. Etage vorneheraus. Offert. mit Preisangabe unter **M. 4944** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Möbl. Wohnung u. kl. Familienwohn. Zu erfragen **Bachestr. 15,** Hof.

Die 1. Etage, Fischerstr. 49, ist vom 1. April 1896 zu vermiethen. Zu erfragen bei **Alexander Rittweger.** (4724)

---

2 Zimm. n. Burschengelaß, 2. Etage, zum Comtoir geeignet, vom 1. April zu verm. (4258) **L. Kalischer,** Baderstr. 2.

Ein freundl. möblirtes Zimmer nebst Kab. ist sofort zu verm. **Heiligegeiststr. 11.**

Die bisher von Hauptmann **Fritsche** bewohnte 3. Etage ist versetzungshalber zu vermiethen **Culmerstraße 4.**

Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

(170) **Koppernikusstraße 26,** I.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet an 1 oder 2 Herren mit Beköstigung zu vermiethen. **Koppernikusstraße 24,** I.

Gut möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16, 1 Tr.**

Die 1. Etage

in meinem Hause Schillerstr. Nr. 4 mit allem Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.

H. Thomas jun.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 11./1. Mark	vom 10./11. Mark
Weizengries Nr. 1	14,40	14,20
do. „ 2	13,40	13,20
Kaiserauszugsmehl	14,80	14,60
Weizenmehl 000	13,80	13,60
do. 00 weiß Band	11,40	11,20
do. 00 gelb Band	11,—	10,80
do. 0	7,60	7,60
Weizen-Futtermehl	4,60	4,40
Weizen-Kleie	4,—	3,80
Roggenmehl 0	9,80	9,80
do. 0/I	9,—	9,—
do. I	8,40	8,40
do. II	6,20	6,20
Commis-Mehl	8,20	8,20
Roggen-Schrot	7,20	7,20
Roggen-Kleie	4,40	4,20
Gersten-Graupe Nr. 1	14,20	14,20
do. „ 2	12,70	12,70
do. „ 3	11,70	11,70
do. „ 4	10,70	10,70
do. „ 5	10,20	10,20
do. „ 6	9,20	9,70
do. grobe	8,70	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	9,20
do. „ 2	8,70	8,70
do. „ 3	8,20	8,20
Gersten-Kochmehl I	6,40	6,40
do. II	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	4,60	4,40
Buchweizengrütze I	14,—	14,60
do. II	13,60	14,20

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 15. Januar d. J.,
Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Betr. Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtverordneten-Versammlung im abgelauf. Jahre 1895.
2. Betr. Constituirung der Versammlung, insbesondere Wahl des Vorstandes.

2a. Betr. Wahl der Ausschüsse d. i. des Verwaltungs- und Finanz-Ausschusses.

2b. Betr. Wahl der Commission für Versäumnißstrafen.

3. Betr. Rechnung der Kämmerei-Depositenkasse pro 1894/95.
4. Betr. die Jahresrechnung des Depositoriums der milden Stiftungen p. 1894.
5. Betr. die Neuverpachtung des Vorwerks Chorab.
6. Betr. Verkauf der alten Scheune und des Stalles am Mühlenetablissement in Barbarken auf Abbruch.
7. Betr. das Protokoll über die am 24. Dezember 1895 stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.
8. Betr. desgl. Protokoll über die am 24. Dezbr. 1895 stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmerei-Kasse.
9. Betr. die Umzugskosten-Entschädigung für den Polizei-Bureau-Assist. Screpan.
10. Betr. Ablassen eines Quantum Wassers im Artillerie-Depot-Dienstgebäude.
11. Betr. Rückzahlung von Steuern an den Pächter Grunwald zu Barbarken.
12. Betr. Festsetzung des Etats für die städtische Ziegelei-Verwaltung.
13. Betr. Neuwahl der Schiedsmänner für den 1. und 3. Bezirk.
14. Betr. Anschaffung eines neuen Kartenspindes und sonstiger Lehrmittel für die Bürger-Mädchenschule.
15. Betr. die Feier des 18. Januar, als 25jähriger Gedenktag der Kaiserproklamation.
16. Betr. den jährlichen Bedarf an Petroleum, Seife pp. für die städtischen Bureaux.
17. Betr. Wahl eines neuen Spritzenmeisters.
18. Betr. Vermiethung der Gewölbe im Rathhause.
19. Betr. die Verpachtung des Einwohnerhauses von Chorab nebst einer Landparzelle.
20. Betr. die Fertigstellung der Reparaturarbeiten an dem Wirthschaftgebäude in Olleck.
21. Betr. die Anstellung des Ingenieurs Zechlin als „Städt. Oberingenieur."
22. Betr. die Anstellung des Bauführers Droege, als Betriebsführer für die Werke der Canalisation und Wasserleitung.
23. Betr Beleihung des Grundstücks Altst. Nr. 104 mit 18000 Mark.
24. Betr. Festlegung der Wege von Barbarken-Wiesenburg und Thorn-Schwarzbruch.

Thorn, den 11. Januar 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Oeffentliche Aufforderung.

Am Sonntag, den 1. September 1895, Abends zwischen 10 und 11 Uhr geriethen zwei Obergefreite des damals zur Schießübung in Thorn weilenden Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 auf dem am Eisenbahndamm entlang führenden Wege zwischen Schlüsselmühle und Podgorz wiederholt mit Civilpersonen, die zumeist vom Tanze in Schlüsselmühle kamen, in Händel.

Ein Civilist, ein noch junger Mensch, soll von den beiden Obergefreiten mit blanken Seitengewehren verfolgt, bei einem von Schlüsselmühle herkommenden Unteroffizier des Infanterie-Regiments Nr. 21 Schutz gesucht haben, indem er gerufen: „Die Artilleristen wollen mich todtschlagen."

Der Unteroffizier trat den Verfolgern mit den Worten entgegen: „Was ist denn hier los?"

Nach Aussage des Unteroffiziers soll nun der eine Obergefreite mit blankem Seitengewehr einen Hieb nach dem Vorgesetzten geführt, ihn aber nicht getroffen, weil derselbe schnell zur Seite sprang.

Der Unteroffizier bekundet weiter:

Nachdem er den Angreifer das Seitengewehr entrissen, hätten **beide** Obergefreite dasselbe gepackt und es ihm mit vereinten Kräften gewaltsam wieder entrissen, worauf der eine der Leute mit der Waffe davongelaufen, der andere von ihm gefaßt und festgehalten worden sei. Der betreffende Civilist hatte sich inzwischen entfernt.

Die Ermittelung dieses Civilisten ist bisher nicht gelungen. Derselbe wird hiermit öffentlich aufgefordert, seinen Namen unter gleichzeitiger Wohnungsangabe dem unterzeichneten Gericht zu den Untersuchungsakten wider Remitz III b Fr. Pr. L. 16/95 — mitzutheilen.

Dieselbe Aufforderung ergeht an alle sonstigen Personen, die etwa noch Zeugen des betreffenden Vorfalles gewesen sind.

Posen, den 7. Januar 1896.

Königliches Corps-Gericht des V. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen, sogenannten Leibitscher Chaussee **auf 3 Jahre,** nämlich auf die Zeit vom 1. April 1896 bis 1. April 1899, eventuell auch auf ein Jahr, haben wir nochmals einen Bietungstermin auf

Freitag, den 31. Januar 1896,
12 Uhr Mittags

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen 70 Pfennige Kopialien auch Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 1000 Mark. (220)

Thorn, den 10. Januar 1896.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 6. bis 11. Januar d. J. sind gemeldet:

I. als geboren:

1. dem Divisionsküster Emil Borriß S. 2. dem Arbeiter Philipp Ulatowski T. 3. dem Restaurateur Johann Popiolkowski S. 4. dem Steinsetzer Bernhard Potarski T. 5. dem Zahlmeister-Aspiranten Emil Freitag S. 6. dem Koch Johann Okoniewski T. 7. dem Schuhmachermeister Wenzeslaus Ryszkiewicz T. 8. dem Arbeiter Johann Schauer S. 9. uneheliche T. 10. dem Stellmacher Franz Peter Stanislawski S. 11. dem Droschkenbesitzer Heinrich Folgmann S. 12. dem Aufseher Franz Josef August Krüger S. 13. dem Zuschneider Adolf Swietochowski T. 14. dem Schiffseigenthümer Wladislaus Wisniewski T. 15. dem Maurer Aloysius Bednarski S. 16. dem Kupferschmied Karl Glembowicki S.

II. als gestorben:

1. Ehemaliger Küster Josef Karl Krzyzanowski 74 J. 9 M. 2. Hospitalitin Friederike Dreßler geb. Senkpeil 73 J. 10 M. 3. Alexander Johann Prokopenko 1 M. 4. Pensionirter Weichensteller Michael Klammer 53 J. 4 M. 5. Besitzerwittwe Eva Fehlauer geb. Finger 73 J. 1 M. 6. Besitzer Jacob Zobel aus Königsbrunn 57 J. 6 M. 7. Schneider Friedrich Bruschkewitz 42 J. 3 M. 8. Helene Marie Wardacki 11 J. 9 M. 9. Alwin Thienel aus Kleefelde 1 J. 9 M. 10. Polizeisekretär Hermann Reinhold Seiler 38 J. 11. Walter Bruno Eugen Bachnick 1 J. 12. Konstantin Pietrowski 10 M. 13. Postbeamten-Wittwe Auguste Lietz geb. Dorow 60 J. 4 M. 14. Eigenthümer-Wittwe Caroline Schließke geb. Koß 85 J. 11 M. 15. Hilda Bertha Mielke 11 M. 16. Schneider Lorenz Ebert 45 J. 5 M.

III. zum ehelichen Aufgebot:

1. Polizeibeamter Laurentius Dombrowski und Wittwe Therese Pogorzelska geb. Afeltowski. 2. Postillon Bernhard Mazurowski und Anastasia Tuszynski. 3. Arbeiter Johann Karl Ferdinand Lübeck und Anna Maria Engel. 4. Schneider Adolf Hermann Lindenblatt und Hedwig Swietochowski. 5. Schiffsführer Richard Schroeder und Ida Nickel. 6. Friseur Ignaz Zielinski und Johanna Barczynski. 7. Maurer Karl Gogolin und Ida Jekel. 8. Maurergeselle Ernst Hirsch und Hermine Marquardt geb. Spalding. 9. Baggermeister Gustav Schröder und Valerie Czara. 10. Kutscher Hermann Julius Manthei und Pauline Emma Minna Holland. 11. Schiffsführer Bernhard Ludwig Engelbert Mielke und Auguste Gerlach. 12. Bergmann Christian Franz Fischer und Ernstine Auguste Friederike Joedecke. 13. Töpfer Otto Karl Franz Kalbe und Anna Emma Bertha Gottschalk. 14. Gärtner Wilhelm Tiedemann und Wittwe Martha Szapanski geb. Goersch. 15. Barbier Adolf Röseler und Martha Pankraz. 16. Schlosser Ladislaus Targowski und Antonie Guzek. 17. Bahnarbeiter Gregor Lukaszyk und Maria Pieterek. 18. Handarbeiter Hermann Otto Robert Moje und Alwine Pöhner. 19. Sergeant im Fuß-Art.-Reg. Nr. 11 Eduard Holzendorf und Auguste Louise Schulz. 20. Schneider Johann Franz Dymarkowski und Marianna Bilinski.

IV. ehelich verbunden sind:

1. Maurergeselle Martin Jurkszat mit Auguste Hoffmann. 2. Kaufmann Ludwig Wollenberg mit Frieda Wollenberg. 3. Arbeiter Simon Popielewski mit Marianna Rutkowski.

Aufruf!

Zur Feier der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Neubegründung des Deutschen Reichs findet am

Freitag, den 17. Januar 1896, Abends 8 Uhr,

im großen Saale des **Artushofes** ein

Festkommers

statt.

Eine **allgemeine** recht rege Betheiligung wird erbeten.

Ein Beitrag von 50 Pf. wird zur Deckung der Unkosten gegen Empfangnahme eines Liederheftes beim Eintritt erhoben.

Thorn, den 8. Januar 1896. (217)

Das Festkomité.

Boie, Generallieutenant und Gouverneur. **Behrensdorff,** Stadtrath. **Boethke,** Professor. **Borkowski,** Drechslermstr.
Dobberstein, Postdirektor. **Dous,** Telegraphen-Direktor. **Frost,** Dekan. **Gnade.** Reichsbankdirektor. **Grevemeyer.** Bauinspektor.
Guntemeyer-Browina, Kreisdeputierter. **Haenel,** Pfarrer. **Hausleitner,** Langerichtspräsident. **Dr. Hayduck,** Gymnasialdirektor.
Hellmich-Mocker, Amtsvorsteher. **Hensel,** Steuerinspektor. **Kittler,** Stadtrath. **Dr. Kohli,** Oberbürgermeister.
Kriwes, Stadtverordneter. **Kühnbaum-**Podgorz, Bürgermeister. **Dr Lindau,** Sanitätsrath. **Marohn-**Gurske, Deichhauptmann.
May, Wasserbau-Inspektor. **Dr Maydorn,** Direktor. **Dr. Miesitscheck von Wischkau** Landrath.
Nischelsky, Erster Staatsanwalt. **Preuss,** Rentier. **Rehm,** Superintendent. **Reimann,** Steuerrath. **Richter,** Kreisschulinspekt.
Dr Rosenberg, Rabbiner. **Scheda,** Justizrath. **Schmeja,** Pfarrer. **Schlonski.** Bauinspektor.
Herm Schwartz jun, Vorsitzender der Handelskammer. **Stachowitz,** Pfarrer. **Tilk,** Stadtverordneter. **Vetter-**Gurske, Superintendent.
Wegner-Ostaszewo, Kreisdeputierter. **Wodtke,** Kreisphysikus.

Verband deutscher Kriegsveteranen
Leipzig.
Mittwoch den 15. Januar cr.,
Abends 8 Uhr:
Versammlung
im Saale des **Museum.**
Tagesordnung:
Bildung einer Ortsgruppe Thorn.
Vorstandswahl.
Hierzu werden sämmtliche Kriegsveteranen Thorns freundlichst eingeladen.
Der Bevollmächtigte für Thorn und Umgegend.
Schmidt.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim.	90 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M
Baderstr. 10, groß. Hofraum	150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch.	260 M.
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl.	10 M.
Baderstraße 2, part. 2 Zim.	210 M.
Mauerstr. 36, 2. Et. 3 Zim.	430 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 4 Zim.	480 M.
Kasernenstr 43, part. 2 Zim.	120 M.
Gerechtestr. 2, 2. Et. 2 m. Z.	53 M. m.
Schulstr. 22, 2. Et. 2 m. Zim.	30 M. m.
Baderstraße 2, part. 5 Zim.	650 M.
Schulstraße 20, 1 Pferdestall.	
Schloßstr. 4, Pferdestall.	
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn.	800 M.
Mauerstr. 36, 3. Et. 3 Zim.	390 M.
Gerberstraße 18, part. 3 Zim	500 M.
Gerstenstr. 8, 2. Et. 1 m. Zim.	20 M. m.
Brückenstr. 4, Hofw. 1 Zim	150 M.
Neust. Markt 18, 3. Et. 2 Zim.	200 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 7 Zim.	850 M.
Baderstraße 2, 2. Et. 2 Zim	300 M.
Bäckerstr. 26, möbl., 1 Zim.	20 M.
Bäckerstr. 43, 1. Et. 6 Zim.	900 M.
Culmer Chaussee 54, 1 m. Z.	13 M. m.
Mellinstr. 88, 1. Et. 2 m. Z.	40 M. m.
Culm. Chaussee 54, part 3 Zim.	240 M.
Schillerstr. 20, I, 2 m. Zim.	30 M. m.
Mellinstr. 89, 2. Et. 7 Zim.	1350 M.
Strobandstr 20, pt., m. 2 Zim.	25 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 2 m Zim.	30 M. m.
Baderstr. 23, 2. Et. 6 Zim.	1200 M.
Gerberstr. 23, Lad. u. 2 Zim.	850 M.
Bäckerstr. 37, part. 5 Zim.	800 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Gerechtestr. 5, 3 Et 4 Zim.	675 M.
Mauerstr. 36, 2. Et. 3 Zim.	390 M.
Breitestr. 4, 3. Et. 4 Zim.	600 M.
Gerechtestr. 35, part. 1 Zim.	200 M.
Gerechtestr. 35, 2. Et. 5 Zim.	1000 M.
Heiligeiststr. 12, 2 Zim.	270 M.
Seglerstr. 5, part., 5 Zim.	950 M.
Bachestr. 2, 3. Et. 3 Zim.	430 M.
Strobandstr. 16, 1 Et. 4 Zim.	592 M.
Elisabethstr. 2, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Junkerstr. 1, Lad. m. W. 1 Z.	600 M.
Bäckerstr. 43, 2 Fenster 2 Z.	150 M.
Baderstr. 22, 3. Et. 2 Zim.	240 M.
Baderstr. 22, 3. Et. 1 Zim.	180 M.
Seglerstr. 27, part. 3 Zim.	350 M.
Baderstr. 19. 3. Et. 4 Zim.	800 M.

Hierzu: Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage d. Thorner  Zeitung Nr. 11.

Dienstag, den 14. Januar 1896.

Am achtzehnten Januar

sind es 25 Jahre, seitdem Kaiser Wilhelm I. im Versailler Königsschlosse, umgeben von den siegreichen Feldzeichen der deutschen Heere, inmitten der Vertreter der deutschen Fürstenhäuser, der Staats- und Kriegsmänner, die seine getreuen Helfer und Diener gewesen in einer großen, thaten- und erfolgreichen Zeit, die deutsche Kaiserwürde wieder angenommen hat. Dieser Tag, bisher schon denkwürdig in unserer vaterländischen Geschichte, ist damit für alle Deutschen der denkwürdigste Erinnerungstag geworden. Seine Begehung in diesem Jahre stellt den Höhepunkt aller der Erinnerungsfeiern dar, mit denen unser Kaiser und unsere Fürsten, unser Heer und unser Volk dankbar jener Zeit der großen Siege gedenken, deren köstlichste und bleibende Frucht die Neubegründung des Deutschen Reiches gewesen ist. Mit einmüthiger Begeisterung wird ganz Deutschland die Erinnerungsfeier am 18. Jannar begehen; ihren Mittelpunkt wird die allgemeine Volksfeier in dem Feste finden, das Kaiser Wilhelm II. im Berliner Königsschlosse veranstaltet. Zu diesem Feste will der Kaiser vor Allem die noch lebenden Staatsmänner um sich versammeln, die an dem großen Werke mitgewirkt haben; es war sein besonderer Wunsch, daß Fürst Bismarck als der Hervorragendste unter ihnen bei der Feier nicht fehlen möge. Leider gestattet dem Fürsten Bismarck sein Gesundheitszustand nicht, der Einladung seines Kaiserlichen Herrn Folge zu leisten; er hat deshalb gebeten, ihn zu entschuldigen. Wie aber Fürst Bismarck gewiß im Geiste an der Feier Antheil nehmen wird, so wird auch seiner, des ersten Kanzlers des Reiches, und seiner Verdienste um das Reich dankbar gedacht werden.

Die Feier am 18. Januar wird Vormittags 10 Uhr durch Gottesdienst in der Kapelle des Königlichen Schlosses und in der St. Hedwigskirche eingeleitet. Dem Gottesdienst in der Schloßkapelle wohnen die Kaiserlichen Majestäten und die Mitglieder des Kaiserlichen und Königlichen Hauses bei. Nach beendigtem Gottesdienste, um 10¾ Uhr, ist die Versammlnng im Weißen Saale. Nach dem festgestellten Programm stellen sich die Reichstagsmitglieder dem Throne gegenüber auf, die Generalität an der Kapellenseite, die Minister und die sonst eingeladenen Personen gegenüber an der Fensterseite, der Bundesrath links vom Throne, die Kaiserin Auguste Viktoria, die Kaiserin Friedrich, die Prinzessinnen des Königlichen Hauses und die Fürstlichen Damen nehmen die Tribüne auf der Kapellenseite ein. Sobald die Versammlung im Weißen Saale geordnet ist, macht der Reichskanzler dem Kaiser davon Meldung. Seine Majestät begiebt sich alsdann unter großem Vortritt nach dem Weißen Saale, wobei die Ordnung folgende ist: die Schloß-Garde-Kompagnie, die Fahnen und Standarten, welche zur Feierlichkeit Allerhöchst befohlen sind, die Hoffouriere, die Königlichen Hofpagen, die Hof-, die Vice-Ober-Hof-, die Ober-Hof- und die Obersten Hofchargen, die nachstehend aufgeführten Reichs-Insignien paarweise, nämlich: a. das Reichsinsiegel, auf einem Kissen von drap d'argent, getragen von dem Generallieutenant, General-Adjutanten Grafen von Wedel, b. das entblößte Reichsschwert, aufrecht getragen von dem Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorf, und rechts davon: c. der Reichsapfel, auf einem Kissen von drap d'argent, getragen von dem General der Kavallerie und General-Adjutanten, Landhofmeister Grafen von Lehndorff, — d. das Zepter, auf einem Kissen von drap d'or, getragen von dem General-Oberst der Kavallerie, General-Adjutanten Freiherrn von Loë, und rechts davon: e. die Krone, auf einem Kissen von drap d'or, getragen von dem General der Artillerie und General-Adjutanten Fürsten Anton Radziwill, f. das Reichspanier, getragen von dem General-Feldmarschall Grafen von Blumenthal, welchen die General-Lieutenants von Klitzing und Graf von Wartensleben geleiten. — Die Insignien werden zur Rechten und zur Linken von zwei Offizieren der Gardes du Corps eskortirt. — Seine Majestät der Kaiser und König, gefolgt von den Prinzen des Königlichen Hauses und den hier anwesenden Prinzen aus souverainen altfürstlichen Häusern, die General-Adjutanten, die Generale und Admirale à la suite und die Flügel-Adjutanten, der Minister des Königlichen Hauses, der Geheime Kabinetsrath Seiner Majestät und das Gefolge der Höchsten Herrschaften.

Der Kaiser nimmt auf dem Thone Platz. Die Prinzen des Königlichen Hauses und die hier anwesenden Prinzen aus souverainen altfürstlichen Häusern treten zur Rechten des Thrones vor die dort aufgestellten Fahnen und Standarten. Die Fahne des 1. Garde-Regiments zu Fuß und die Standarte des Regiments der Gardes du Corps stehen unmittelbar hinter Seiner Majestät unter dem Thronhimmel. Die andere Hälfte der Fahnen und Standarten nimmt links vom Throne hinter dem Bundesrath Aufstellung.

Der General-Feldmarschall Graf von Blumenthal hat sich zuvor mit dem Reichspanier rechts, der Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorf mit dem Reichsschwert links hinter Seiner Majestät auf die mittlere Thronstufe gestellt; der General der Artillerie und General-Adjutant Fürst Anton Radziwill hat die Krone auf das rechts vom Thronsessel zunächst stehende Tabouret, der General-Oberst der Cavallerie, General-Adjutant Freiherr von Loë das Zepter auf das links stehende Tabouret, der General der Cavallerie und General-Adjutant, Landhofmeister Graf von Lehndorff den Reichsapfel auf das zweite rechts stehende Tabouret, der General-Lieutenant und General-Adjutant Graf von Wedel das Reichsinsiegel auf das zweite linksstehende Tabouret gelegt und sich alsdann auf die unterste Thronstufe den Reichs-Insignien zur Seite gestellt. Die General-Lieutenants, welche das Reichspanier begleitet haben, sind rechts auf die unterste Thronstufe in der Nähe des Reichspaniers getreten, die Escorte-Offiziere sind zu beiden Seiten des Thrones bis an die Wand zurückgegangen; der große Vortritt hat bei dem Eintritt in den Weißen Saal Spalier gebildet, die Obersten Hofchargen, welche den Reichs-Insignien unmittelbar vorangeschritten haben zur Rechten und zur Linken ihre Plätze eingenommen. Das Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften bleibt an der Fensterseite des Weißen Saales, nach dem Lustgarten hin, zurück, nur der dienstthuende General-Adjutant Seiner Majestät tritt zur Rechten, der Flügel-Adjutant zur Linken des Thrones.

Der Kaiser verliest die Thronrede und verläßt nach Beendigung derselben den Weißen Saal, wobei sich Vortritt und Gefolge, wie vorbeschrieben, ordnen.

Die Hoftrauer wird, wie bereits bekannt gegeben, für den 18. Januar abgelegt. Der Anzug bei der Feierlichkeit ist für die Herren vom Militär Paradeanzug und Ordensband; für die Herren vom Zivil Gala mit dunklen Unterkleidern und Ordensband; die investirten Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler erscheinen mit der Kette desselben und im Zuge mit Ordensmantel.

Belgrader Hofleben.

Aus der serbischen Hauptstadt wird berichtet: Der verstorbene Kronprinz Rudolph von Oesterreich hatte einmal in Gesellschaft König Milans und des Prinzen Wilhelm von Preußen, des gegenwärtigen Kaisers, gesagt, wenn man gut essen und einen vorzüglichen Tropfen trinken wolle, darf man die Reise nach dem Belgrader Königskonak nicht scheuen. König Milan hat im intimen Kreise später oft mit nicht geringem Stolze den Ausspruch seines Freundes wiederholt, aber wie in manchen anderen Dingen ist auch hier im Laufe der Zeit ein bemerkbarer Wandel eingetreten. Bei großen Hofgelagen wird nicht mehr, wie früher, Eduard Facher telegraphisch aus Wien beschieden, sondern ein biederer Böhme ist an seine Stelle getreten und wenn auch die kgl. Kellereien noch a s des seligen Fürsten Milosch Zeiten gar manchen herrlichen Tropfen alten Rheinweins oder Negotiner, der Perle der serbischen Rothweine, bergen, so wird doch damit weniger verschwenderisch verfahren, wie an jenen Tagen, wo Milan mit der Devise „leben und leben lassen" in den traulichen Räumen des kleineren Palais die Funktionen eines Hausherrn wahrhaft königlich ausübte. Trotzdem ist die Gastfreundschaft am serbischen Hofe noch immer eine so ausgedehnte und aufrichtige, daß sie keinen Vergleich zu scheuen braucht. Durch das jugendliche Alter König Alexanders ist es ja von selbst bedingt, daß derselbe weniger seine Aufmerksamkeit Küche und Keller

zuwendet, trotzdem dieselben auch jetzt ganz respektable Leistungen aufweisen, dafür aber mit einer Leidenschaft Terpsichoren huldigt, die jedem Lieutenant zur Ehre gereichen würde. Bei den großen Bällen und kleinen Soireen bewährt sich der König als flotter Tänzer, der ohne Weiteres sich die Tänzerinnen selbst engagiert und auch nicht verschmäht, ein und dieselbe Dame oft mehrere Male an einem Abend aufzufordern. Besonders giebt sich aber der junge König bei den Unterhaltungen im engeren Kreise dem Tanzvergnügen hin. Zu diesen ergehen gewöhnlich nur 30 bis 40 Einladungen, wovon die Hälfte meist auf Mitglieder der Diplomatie entfällt. Bei einer Tasse Thee und kaltem Imbiß unterhält sich die Gesellschaft in ungezwungenster Weise, wobei Königin Natalie und König Alexander mit gutem Beispiel vorangehen. Später setzt sich gewöhnlich ein Mitglied der Gesellschaft an das Klavier und es entwickelt sich dann ebenso ungezwungen wie die Unterhaltung ein Tänzchen. Die graziöse und scheinbar unverwelklich schöne Königin giebt das Zeichen, indem sie selbst einen Partner zum Tanze auffordert.

Lokales.

Thorn, den 13. Januar 1896.

? [Westpreußischer Fischerei-Verein.] Unter dem Vorsitze des Regierungsraths Delbrück fand Freitag in Danzig die Hauptversammlung des westpreußischen Fischerei-Vereins statt. Nach Ertheilung der Rechnungsdecharge pro 1894 wurde der Etat pro 1896 in Ausgabe und Einnahme auf 12 700 Mark festgesetzt. Dann wurde beschlossen, das Vereinsjahr für die Folge von April bis April zu verlegen. Dem darauf erstatteten Geschäftsbericht pro 1. April 1894 bis Ende Dezember 1895 entnehmen wir Folgendes: Die am 1. April 1895 geschlossenen Kassenbücher ergaben 84 corporative und 758 persönliche, außerden 7 Ehren- und 93 correspondirende Mitglieder. In der Berichtszeit sind Brutanstalten in Grodcziczno und in Altbraa erbaut und dafür 2300 Mark verausgabt. In der Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 1884 sind für Erlegung von 82 Fischottern in Summa 276 Mark bezahlt uud 4 Otterneisen vertheilt, seit dem 1. Jan. 1895 sind für 86 Ottern rund 350 Mark gezahlt und 5 Otternfangeisen vertheilt. Für die Erlegung von Kormoranen und Reihern wurden vom 1. April bis Ende Dezember 80 Mark und seit dem 1. Januar vorigen Jahres 24 Mark gezahlt. Die Geschäftsführung ergab für die oben erwähnten 9 Monate eine Einnahme von 11 396 Mk., eine Ausgabe von 7397 Mk., so daß 2999 Mk. zu Restausgaben pro 1895 reservirt bleiben. — Schließlich hielt Herr Dr. Seligo einen längeren Vortrag über den Weichsellachs, der darin gipfelte, daß man beim Fangen des Lachses gemeinsam und mit Einverständniß der betheiligten Länder vergehen müsse.

* [Gedenket der armen Vögel!] Mit rauher Hand verschließt der Winter den gefiederten Sängern in Feld und Wald die Futterkrippe, und nach Nahrung spähend, ziehen die sonst so scheuen Vöglein in die Städte und Dörfer, wo manch mitleidiges Menschenkind ihnen Futter streut. Es ist dies ein Werk der Barmherzigkeit, und wie jedes Wohlthun Zinsen trägt, so lohnen die dankbaren Gäste im Frühjahr die empfangenen Wohlthaten durch eifrige Vertilgung schädlicher Insekten und durch lieblichen Gesang. Darum legen wir unsern Lesern wiederum die Bitte an's Herz: „Streuet den Vögeln Futter!"

§§ [Lotterie.] Der Minister des Innern hat dem Komitee für die Errichtung der Oberlausitzer Ruhmeshalle und des Kaiser Friedrich-Museums zu Görlitz die Erlaubniß ertheilt, für seine Zwecke nochmals eine öffentliche Ausspielung von Werthgegenständen zu veranstalten und die Loose in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Schlesien, Posen, Sachsen, Pommern, Brandenburg, Hannover und Schleswig-Holstein, sowie im Stadtkreise Berlin zu vertreiben.

Vermischtes.

Ueber eine Panik in einem Theater zu Baltimore, welcher 24 Menschenleben zum Opfer fielen, wird berichtet: In dem alten Theater in Front-Street sollte eine Oper gegeben werden, deren Sujet der jüdischen Geschichte entnommen ist und die schon seit einem Monat an zwei Abenden der Woche eine große Menschenmenge angezogen hatte. Um 8 Uhr waren nur noch Stehplätze zu haben und es befanden sich etwa 3000 Personen in dem Theater, das thatsächlich nur 2500 faßte. Zehn Minuten, nachdem der Vorhang in die Höhe gegangen war, wollte einer der Theaterbediensteten ein Gaslicht im zweiten Rang nahe der Bühne, anstecken, das durch Zufall erloschen zu sein schien. An dem Lichte fehlte die Spitze des Brenners und als der Bedienstete ein brennendes Streichholz an den Gasarm hielt, schoß eine große Flamme in die Höhe, deren greller Widerschein an der Wand im ganzen Hause bemerkbar war. Ein Unglückseliger unter den Zuschauern schrie laut „Feuer!" und gab damit Anlaß zu einer furchtbaren Panik. Unter lautem Geschrei und Schreckensrufen stürzte Alles nach den beiden Ausgangsthüren, die gegen Front-Street gelegen sind, und vor diesen drängten sich zwei gewaltige Ströme von Menschen, die aller Besinnung beraubt zu sein schienen, nach der engen Treppenflucht. Einer der Menschenströme kam durch die rechte, der andere durch die linke Thür und in der Mitte der Treppenflucht stießen sie aufeinander. Ein entsetzliches Gedränge, ein Kampf wie auf Leben und Tod, entspann sich, während die Nachkommenden sich mit der Energie der Verzweiflung Bahn zu brechen suchten durch den vor ihnen befindlichen dichten Menschenknäuel. Eine große Anzahl der Drängenden und Kämpfenden wurde zu Boden geworfen und die Nachdrängenden stürzten über diese hinweg und traten mit Füßen auf ihnen herum. Bis zu 20 und 30 Personen lagen da und dort am Boden, in entsetzlicher Weise um Hilfe schreiend und sich in Folge der erlittenen Verletzungen in furchtbaren Schmerzen am Boden windend. Aber die Nachdrängenden kannten kein Erbarmen und trampelten, nur auf die eigene Rettung bedacht, auf den Ungücklichen herum. Der entsetzliche Lärm im Theater zog auf der Straße eine ungeheuere Menschenmenge an, die in das Theater einzudringen suchte und die Verwirrung noch größer machte. Die herbeieilende Polizei versuchte vergeblich Ordnung zu schaffen. Die 24 Todten waren erdrückt und furchtbar zerquetscht.

Literarisches.

Salonheft „Zur Guten Stunde." Wir haben auf die bekannte Bong'sche Familienzeitschrift „Zur guten Stunde" in wiederholten Fällen hingewiesen und die außerordentliche Reichhaltigkeit derselben betont. Heute liegt uns ein Exemplar der Salon-Ausgabe dieses beliebten illustrirten Blattes vor, und die reizvolle Ausstattung verdient eine besondere Anerkennung. Alle drei Wochen legt der Verlag ein neues Heft der Salon-Ausgabe auf den Tisch der Abonnenten und jedes dieser Hefte bildet, wie das uns vorliegende erste Heft des neuen, fünften Jahrgangs, ein kleines Prachtwerk für sich. Die Kunstbeilagen „Der Erbonkel" von J. Postiglione und „Fanal" von E. Zimmer sind von überaschend feiner Farbenstimmung und ebenso erzielen die farbigen Textbilder eine wundervolle Wirkung. Frisch in Stoffwahl und Behandlung sind die Artikel, von allgemeinem Interesse selbst die kleineren aktuellen und praktischen Notizen. Dem fünften Jahrgang wird als Gratis-Beilage die „Illustrirte Klassiker-Bibliothek" (Goethe's „Faust") beigelegt, vollendet illustrirt von ersten Meistern.

So sehr auch die Erziehung des modernen weiblichen Geschlechts berechtigter Weise dem Erwerbsleben zudrängt — unbestritten ist es, daß der wahre Beruf der Frau im Hause liegt. Die Erziehung für das Haus sollte deshalb schon früh beginnen, ehe diejenige für einen Beruf überhaupt in Frage kommt. Diesem richtigen Prinzip huldigt die Monatsschrift **„Mein Haus meine Welt"**, herausgegeben von Johanna von Sydow (Verlag von Max Pasch, Berlin SW., Ritterstraße 50). Der Inhalt des vorliegenden Januarheftes ist wieder ein so reichhaltiger und praktischer, daß wir das Blatt nur auf's Wärmste empfehlen können.

Die Liebesbriefe Fritz Reuter's an seine Braut, welche aus dem Nachlaß der Wittwe des Dichters in den Besitz der Deutschen Schillerstiftung übergingen, werden in der **„Gartenlaube"** demnächst an die Oeffentlichkeit treten. Wie wir der Ankündigung des soeben beginnenden neuen Jahrgangs derselben entnehmen, ist der Inhalt dieser Briefe ein tief ergreifender, und in der That darf man nach den wenigen Proben, welche s. Z. Adolf Wilbradt aus diesen Herzensergießungen des Dichters an seine spätere treue Lebensgenossin mittheilen konnte, ihrer vollständigen Veröffentlichung mit hohen Erwartungen entgegensehen. Hat Fritz Reuter doch sein reiches, goldklares Gemüth, sein geheimstes Fühlen gegen Niemand so unmittelbar erschlossen, wie gegen sein mit innigster Zärtlichkeit geliebtes „Luising", das an dem Aufschwung seines Geistes zum dichterischen Schaffen einen so starken Antheil gehabt hat.

Fürst Bismarck. Eine Jubiläumsgabe für das deutsche Volk von Hermann Jahnke. Mit sehr vielen Illustrationen in Lichtdruck, Photographiedruck und Autotypie. 2 Prachtbände à 8 Mark. Berlin SW., Verlag von Paul Kittel. Noch gerade rechtzeitig zur Feier der 25jährigen Wiederkehr der Kaiserproklamation zu Versailles (18. Januar 1896) ist die zum 80. Geburtstag des Alt-Reichskanzlers begonnene Lieferungs-Ausgabe dieses echten Volksbuches in 24 Lieferungen à 50 Pf. fertig geworden. In zwei vornehmen Prachtbänden liegt sie nunmehr vollendet vor uns, ein Zeugniß gründlichen Fleißes, worin Verfasser und Verleger miteinander gewetteifert haben. Wir können das Werk mit gutem Gewissen jedem Deutschen empfehlen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.